

Holen Sie sich die Wasserwander-Karte. Verzeichnet die Karte viele Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten und Sehenswerten an der Strecke. Für den Abschnitt Wildeshausen bis Oldenburg gibt es ebenfalls eine Karte und einen Lehrpfad. Sie erhalten die Karten bei den Tourist-Informationen oder über www.hunte-natur.de als pdf-Datei.

Hunte-Altarme: Zeugen früherer Dynamik

Mäandrierung eines Flusses
oben Fluss im Querschnitt
unten Fluss im Längsschnitt

GLEITHANG
Sedimentation – Ablagerung von Sand und Steinen

PRALLHANG
Erosion – Abtragung von Sand und Steinen

Der Verlauf der Hunte zwischen Barnstorf und Goldenstedt war früher deutlich kurviger, in vielen Flussschlingen (Mäandern) schlängelte sie sich gen Norden. Dabei spült der Fluss Sand und Steine, die er von den Prallhängen abschürft, an die Gleithänge und verändert so ständig sein Gesicht. Flussschlingen, die durch Mäandrierung oder durch wasserbauliche Maßnahmen vom Gewässer abgeschnitten wurden, bezeichnet man als Altarme oder Altwässer. Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts wurde auch die Hunte begradigt und viele Mäander verschwanden. Südöstlich von Goldenstedt und im Staatsforst Markonah finden sich rechts der Hunte noch mehrere Altarme unterschiedlichen Alters. Sie sind Zeugen der einstigen Flussdynamik. Und sie sind wichtige Rückzugsgebiete für Tier- und Pflanzenarten, die an stehendes oder schwach strömendes Wasser angepasst sind.

Frischzellen für den Fluss

Altarme mit ihrer Pflanzenvielfalt sind hochwertige ökologische Systeme: Sie dienen Lurchen als Aufenthaltsort zur Fortpflanzungszeit und Überwinterung oder Fischen als vorzügliche Brutbiotope, zum Beispiel für sogenannte krautlaichende Arten. Zahlreiche Libellenarten pflanzen sich an den Altwässern fort und sind hier an heißen Sommertagen unübersehbar, wie die Federlibelle. Zwergtaucher und Eisvogel kommen als regelmäßige Besucher vor. Altarme sind aufgrund ihrer im Vergleich mit dem Wasserlauf oftmals besseren Biotop-Eigenschaften Frischzellen für den Fluss.

Spätaufsteherin mit dornigen Beinen: Die Federlibelle

AUSSEHEN: Männchen hellblau mit fast weißen Beinen, Weibchen mit heller Grünfärbung, Jungtiere fast weiß. Bei den Männchen sind die Schienen der mittleren und hinteren Beine verbreitert, abgeflacht und mit fischgrätenartigen Dornen besetzt, was aussieht wie kleine Federn. Daher der Name der Art.

FLUGZEIT: Mai bis September. Die Federlibelle fliegt seltener und sitzt häufiger als andere Libellenarten.

VERHALTEN: Die auffälligen Beinschienen der Männchen werden in der Paarungszeit den Weibchen gezeigt und dienen zum Imponieren gegenüber anderen Männchen. Die Art hat an Gewässern keine festen Reviere und ist meist erst gegen Mittag zu beobachten. Bei der Eiablage sind Großgruppen von bis zu 30 Paaren an einem Eiablageplatz zu sehen. Männchen und Weibchen nehmen dabei die typische Tandemstellung ein.

GEFÄHRDUNG: Die Federlibelle kommt an der Hunte bereichsweise häufig vor; sie ist typisch für Altarme und kleine Stillgewässer am Fluss. Manchmal lebt die Federlibelle auch weitab vom Wasser. Ihre Bestände sind nicht gefährdet.

Die auffälligste Libellenart an der mittleren Hunte ist die **Gebänderte Prachtlibelle**. Näheres beschreibt der Lehrpfad an der Einstiegsstelle Oelmühle hinter Dötlingen.

**ABSCHNITT
BARNSTORF BIS
WILDESHAUSEN**

Hunte
natur

**WASSER WANDERN
FLUSS ENTDECKEN**

Drei Touren-Vorschläge mit dem Kanu

Eine Etappe ist für Einsteiger genau das Richtige. Wer es langsam angehen lässt, schafft vier bis fünf Kilometer in einer Stunde.



nächste Station
HUNTE NATUR INFO ▶2
Stauwehr Varesnesch:
»Wehre an der Hunte«



Ein-/Ausgangsschleife	Parkplatz	Tourist Information	Hotel/Pension
Rastplatz	Info-Tafel des Lehrpfades	Kirche	Gaststätte Cafe
Umstapelle	Ausrüstung	Sehenswürdigkeit	Einkaufsmöglichkeit
Archäologie	Wassermaße	Campingplatz	Zelplatz
Waldlehrpfad	Rad- und Wanderwege	Wohnmobilstellplatz	Hallen- oder Freizeid